

Bei der heiligen Kommunion.

Laufend Schmerzen in dem Herzen
Sag ich hin zur Rose im Tal.
Und mein Warten in dem Garten
War ein süßes Freudemahl.

In dem Garten, wo die harten
Schmerzen schmilzt der Liebe Glut,
Wo im Bilde seiner Milde
Strahlt der Güter höchstes Gut.

Wo, wer kühn, wird geküßt
Mit dem Kuss von seinem Mund;
Wo, wer leidet, wird gemildet,
Dah er ewig sei gesund.

Hab' Erbarmen mit mir Armen,
Gib mir stets dich himmlisch brot,
Solche Gaben machst du haben
Auch noch in der letzten Not.

(Katholische Liturgie)

Trobe Menschen.

Nimm Dir jeden Morgen vor,
heute jemand zu erretten und soviel
Du kannst, glücklich zu machen.
Gehe dann getrost "Mutter" an
Deine Arbeit, tue rechtlich Deine
Pflicht und lache Deinen Vorfall
auszuüben wo sich nur die Gele-
genheit dazu bietet. Es braucht
nichts Großes zu sein; aber was
Du tust, tue mit einem liebevollen
Herzen und freundlichen Mienen,
und Du werden frohe Gesichter
entgegenstrahlen. Doppelt glücklich
wirst Du dann sein, wenn Deine
Nebenmenschen den gleichen Vor-
fall haben wie Du. Die höchste
Freude besteht darin, die kurze
Lebenszeit damit auszufüllen, an-
dere zu beglücken und zu erretten.
Diejenigen, die immer nur auf sich
und ihren Vorteil bedacht sind und
weder Sinn noch Verständnis für
andere haben, werden ihres Lebens
niemals recht froh und glücklich sein,
sondern stets verdrossen und ver-
stimmt emhertgehen, noch viel we-
niger aber werden sie in die Lage
kommen, andere froh zu machen.
Beruhe es, andere froh und glück-
lich zu machen.

Ein Wort vom Schenken.

„Geben ist seliger denn Nehmen“
sagt zwar in andere Zeit nicht mehr
so recht hinein. Dennoch erweist
das Fest der Liebe, „Weihnachten“,
noch so manchen schlafenden Funken
zu neuem Leben. Daß alljährlich
das „Schenken“ mehr und mehr
Mode wird, ist natürlich nicht es ja
Menschen, vor denen man wie
„Herkules am Scheidewege“ nicht
und nicht weiß, mit was sie erretten;
aber es gibt deren viel viel we-
niger, als so manchen sich den Kopf
zerbrechende Menschenkind glaubt,
und vielleicht ist mancher unglück-
liche Seele damit gedient, wenn ich
sie in die Geheimnisse zu schenken
einweiche. Ich habe mir dafür drei
Paragraphe aufgestellt, die ich
niemals überschreite:

1. Kein noch so unbedeutendes
Geschenk darf den Stempel erteilter
Pflicht tragen, sondern es soll ihm
immer etwas von Herzlichkeit an-
haften, das dem Empfänger nützt.
„Du Freude zu bereiten war mein
Wunsch.“

2. Ich laße mich nie verleiten,
nur äußeren Scheines wegen etwas
zu kaufen, die Masse soll es nicht
anmachen. Wenn mein Geschenk
mit mir's nicht erlaubt, schenke ich
lieber weniger, aber nie etwas
Unnützes, das dem Empfänger
gerade, nachdem er es in Empfang
genommen, ein höhnisches Lächeln abruft.

3. Ich idente mich mit dem Ge-
schenkten, wie es möglich ist. Der Em-
pfehrer soll immer möglichst überaus
sein, wie es möglich war, zu wissen
daß er gerade das so gut brauchen
konnte.

Um aber dies zu können, ist es
notig, sich ein kleines Merkbuchlein
anzulegen, in welches man im Laufe
des Jahres seine kurzen Notizen
macht. Unter sich Notiznehmenden
es braucht nicht immer der Fami-
lienkreis zu sein — wird immer ab-
und zu ein Ausfluß laut: Dies oder
das möchte ich auch einmal haben,
es hat mir zu gut gefallen usw.
Wer ein offenes Ohr und ein offe-
nes Auge besitzt, kann da manches
erhaschen, und in sein Merkbuchlein
eingetragen so entwickelt es seinem
Bedachtis nicht mehr und kann bei
gegebener Gelegenheit verwendet
werden, ohne daß er sich wie sonst
vielleicht, den Kopf zerbricht. Was

konnte ich wohl schenken? Ge-
heiricht allerdings in vielen Fami-
lien die Sitte, auch unter Erwachse-
nen, Glückszettel anzulegen, sobald
ein Familienfest in Sicht ist; aber
mir will scheinen, damit lagert sich
ein Hauch von trockener Alltäglich-
keit über alles, und so manche kleine
Blume stirbt dahin, die sonst un-
ter freier Luft hätte sich entfalten
können, denn richtig Schenken heißt: sich
selbst am meisten beglücken.

Kathol. Waisenhaus
zu Prince Albert, Sask.Ein Wort zur Beherzigung an
unsere deutschen Farmer.

Meine lieben Landsleute!

Wie steht es in diesem Jahre mit
der Ernteveränderung? Allen Be-
richtigen zufolge ist die Saat im besten
Zustande; der Stolz und die Freude
der Farmer und vielleicht sogar die schon
an den möglichen Ertrag in Dollars
und Cents anzudeuten. Während
die das tut beklagt sich doch ein
Gehül der Aengstlichkeit, und mit
einer gewissen Vorsicht sagt ihr
hinaus, „Die Ernte kann mir die
Summe einbringen wenn alles gut
geht, wenn wir vor Dürre, Frost,
oder sonstigem Schaden verschont
bleiben.“ Ja, da ist der Faden.
Aber alles ist noch unsicher; alles ist
noch in Gottes Hand. Es ist da-
her weise, sagt sehr weise, in die-
sem kritischen Augenblick eure Ernte
zu versichern. Ihr seid mit der
Allgemeinen Ernteveränderung
unter dem Schutze der
40 heiligen Märtyrer be-
kannt. Die meisten von euch haben
schon die blauen Zettel oder For-
mulare gesehen, die welche noch
fehlen haben, mögen sich sofort an
„The Catholic Orphanage“ in
Prince Albert wenden und die ver-
langten Zettel werden an die ge-
wünschte Adresse geschickt. Wer sich
in einer besonderen Weise den Schutz
Gottes sichern will, der übernehme
das Amt eines Beförderers. Schickt
euch daher den Schutz und die Güt
Gottes. „An Gottes Segen ist alles
gelegen.“ Ihr werdet es nie be-
reuen, etwas aus Liebe zu Gott für
die Erziehung der armen Kinder
getan zu haben. Es wird euch
hundertfach wiedererstattet werden.
„Gebet, und es wird euch wieder
gegeben werden, mit vollem, über-
fließendem Maße.“

An der Hoffnung, daß recht viele
sich der Ernteveränderung anschlie-
ßen, um auf diese Weise sich den
Schutz des Allerhöchsten zu sichern,
verbleibe ich, alle freundlich grü-
ßend.

Euer Erntebeför-
derer

F. W. Brück, S.J.

Die Baumwolle.

Gerade in Zeiten, wo sich Man-
gel an irgend einem Produkt ge-
lten macht, tritt die wirtschaft-
liche Bedeutung der Baumwolle um
so schärfer hervor. Die Baumwolle
ist uns heute unentbehrlich ge-
worden. Ihr Anbau, ihre Verarbei-
tung und ihr Verbrauch haben in
den letzten zwei Jahrhunderten
einen erstaunlichen Aufschwung ge-
nommen. Im Jahre 1712 erhielt
das englische Parlament ein Ge-
setz, nach dem jede Elle in England be-
gehaltene Kallos, wie man die
Baumwollentstoffe nannte, mit einer
Steuer von 3 Pence belegt wurde,
und neun Jahre später erging zum
Schutze der Schafwollindustrie eine
Verordnung, die das Tragen von
Baumwolle überhaupt verbot und
Strafen mit einer Strafe von 5
Pfd. Sterling, Verkauften mit einer
Strafe von 20 Pfd. Sterling drohte.
Und heute werden viele Jahr-
tausende von Quadratkilometern
mit Baumwollkulturen bebaut,
hunderttausende von Menschen ver-
arbeiten ihr Geheiß und Millionen
gebrauchen das Gewebe in Fabri-
katen aller Art.

Als ursprünglich tropische Pflanze
verlangt die Baumwolle viel Sonnen-
licht und Wärme. Am besten gedeiht
sie daher in Flach-
ländern, die während der halbjähr-
lichen Wadertumsperiode eine mitt-
lere Wärme von 18-26 Gr. Celsius
besitzen. Weiterer Himmel am Ta-
ge und reichliche Befeuchtung in der
Nacht bei hoher Luftwärme befor-
dern ihre Entwicklung wirksam.

Auch die Bodenbeschaffenheit ist von
Einfluß. Auf humusreichem Bo-
den schießt die Staude auf Röhren
der Früchte zu sehr ins Holz. Da-
gegen gedeiht sie vortrefflich auf
mittlerem Boden mit Beimischung
von Sand, dessen Kieselsäure ihr
sehr dienlich ist. Das Hauptanbau-
gebiet der Baumwolle ist Nord-
amerika. Die Baumwollplantagen
umfassen dort rund 91,000
Quadratkilometer, d. h. sie bedecken
eine Fläche, die derjenigen der bei-
den preussischen Provinzen Hanno-
ver und Westfalen gleichkommt.
Von beträchtlichem Umfang sind
auch die Kulturen in Indien. Hier
belaufen sie sich auf gegen 37,000
Quadratkilometer und erreichen da-
mit die Ausdehnung der Provinz
Tennessee. Ähnlich ist ferner
die Produktion in Südamerika und
Mexiko. In Europa wird Baum-
wolle angebaut in der Krain, in
Südbahnen und Griechenland.

Es gibt gegen 5 Spielarten der
Baumwollpflanzen. Von weiten
größter Bedeutung sind indische und
amerikanische, die beiden nordamerikanischen
und die indische. Der Same be-
steht aus etwa erbsengroßen, run-
den Körnern. Bei der einen ameri-
kanischen Spielart, der auf Island,
bei der indischen und nach der von
anderen, der Upland, grün und be-
haart. Die indische Baumwolle hat
gerundeten Samen mit grauen, kur-
zen Haaren. In den gemäßigteren
Breiten entwickelt sich die Pflanze
zu einer Staude von einem halben
Meter Höhe, in den tropischen Lan-
den wächst sie zu einem zwei Me-
ter hohen Strauch heran. Die Kul-
tur gestaltet sich in den einzelnen
Anbaugebieten verschieden. In
Nordamerika beginnt man mit der
Pflanzung im April. In einem Ab-
stand von 1-1/3 Meter werden mit
dem Pflug Rinnen aufgeworfen,
in denen flache Furchen gezogen
werden. In die Furchen wird von
einer Maschine alle 10 Zentimeter
ein Samen Korn gestreut, das finger-
dick mit Erde bedeckt wird. Nach
etwa 10 Tagen treten die jungen
Pflänzchen mit zwei Blättern aus
der Erde hervor. Sie haben Ach-
seln mit Bohnenpflänzchen und
wachsen rasch zu einem Fuß Höhe
empor, wo sie das dritte Blatt tre-
iben. Die schwächlichen Pflänzchen
werden ausgezogen, so daß nur die
kräftigsten Stöcke in einem durch-
schnittlichen Abstand von 40 Zenti-
meter übrig bleiben. In der Fol-
gezeit werden die Pflänzchen wieder-
holt entippt, damit sie recht buschig
werden, weil die besten Fruchtkap-
seln an jungen Trieben wachsen.
In Südamerika dauert die Baum-
wollpflanze mehrere Jahre an.
Dort grabt man in Abständen von
zwei Metern Furchen von 30 Zenti-
meter Tiefe, die mit 6 bis 8 Samen-
kornern versehen und zur Hälfte
mit Erde zugedüngt werden. Von
den aufwachsenden Pflänzchen läßt
man nur das kräftigste Exemplar
stehen und füllt, je mehr es sich ent-
wickelt desto mehr, die Grube zu.
Später die Straucher abgeerntet,
so werden sie kurz über dem
Boden abgeschnitten. Im nächsten
Jahre entwickeln sie sich schnell wie-
der zu üppigen Büschen. Jedoch
wird die Ernte von Jahr zu Jahr
geringer, so daß man nach 4-5 Jah-
ren die Kulturen umplagt. Die
indischen Landbewohner säen den
Samen, mit Koriander und Hirse
vermischt, breitwürfig. Nach eini-
ger Zeit werden die aus den letzte-
ren entstandenen Pflänzchen entfernt,
und die Baumwollentstauden stehen
nun in gewissen Abständen von ein-
ander entfernt.

Den weiteren Verlauf der Ent-
wicklung wollen wir von jetzt an
nur in Nordamerika verfolgen.
Hier legen die Pflanzen im Juni
Blüten an. Die Knospen brechen
in der Frühe des Morgens auf, sind
zu Mittags zu vollen Blüten ent-
faltet, welken dann aber rasch und
fallen schnell ab. Da die Blüten
nicht sämtlich zu gleicher Zeit er-
scheinen, so gleichen die Baumwoll-
felder zwei bis drei Monate hin-
durch herrlichen Blumenbeeten. In
schneebedeckten Reihen stehen die er-
wa vier Fuß hohen Stauden, zwi-
schen deren handförmigen, dunkel-
grünen Blättern die schneeweißen
Kehle der Upland und die gelbli-
chen Blüten der Sea Island schim-
mern. Bereits am Nachmittag er-
halten die Blüten rötliche Streifen,
und am nächsten Morgen sind sie
fleischfarbig. Dem Welken der
Blüten folgt die Entfaltung der et-
wa apfelförmigen Fruchtkapseln, in
denen die Bildung des eigentlichen
Webstoffes vor sich geht. Eine
jede Kapsel besteht aus einer harten
Schale, die bis zur Hälfte von den
rund zusammenhängenden Blättern
des Blütenfeldes bedeckt wird. Die
Schale wird der Länge nach in drei
bis fünf Klappen geteilt, die wie
beim Mohnkopf nach innen klappen
hervorwölben lassen, so daß der
Innenraum in eine entsprechende
Anzahl von Kammern geteilt wird.
In jeder Kammer befinden
sich zahlreiche, in Fasern eingewick-
elte Samenforten. Die Fasern ge-
halten sich allmählich zu Fäden,
blähen sich auf und brechen end-
lich fauchend die Kapselklappen.
Durch die Einwirkung von Luft
und Sonne trocknet der in den Fa-
sen enthaltene körnige Pflanzensaft
ein und die vorher röhrenför-
migen Fäden wandeln sich zu
schmalen, krautig gewundenen
Bändern mit runden, etwas um-
geplumpten Enden um. Das ist
nun die Geispielfaser der Baum-
wolle.

Für die Verarbeitung durch Ver-
spinnung ist die gezeichnete Bauart
der Faser von besonderer Bedeu-
tung. Sie ermöglicht es nämlich,
daß sich eine Faser über die umge-
plumpten Enden der anderen legt
und durch diese Aneinanderfügung
ein fester Zusammenhang erzielt
wird. Die Länge der Faser, der
Stapel, wie man es nun bezeichnet,
ist bei den einzelnen Kapseln und
Sorten verschieden. Bei noch nicht
ausgereiften Kapseln sind die Fa-
sern kürzer als bei den reifen. Da-
her muß bei der Ernte darauf ge-
achtet werden, daß nur völlig reife
Fruchtkapseln geerntet werden, da-
mit die Länge der Fasern annähernd
gleich ist. Den längsten Stapel be-
sitzt die Sea Island mit 42 Milli-
metern. Die Upland bringt es
nur auf 28 und die indische Spiel-
art nur auf 25 Millimeter. Zur
Zeit der Ernte trägt jede Pflanze
12 bis 15 Kapseln. Mit Säcken,
die an Tragbändern um die Schul-
tern hängen, rücken die Arbeiter in
Gruppen zwischen die Stauden-
reihen. Man plückt die Fasern mit
den Samenforten und läßt die
Kapseln stehen, weil sie leicht
zerstücken und dann schwer von den
Kapseln zu trennen sind. Ein fle-
ssiger Arbeiter sammelt gegen 75
Kilogramm Fasern nebst Samen
in einem Tag ein. Eine sehr gute
Baumwollpflanze liefert bis 24
Pfund rohe Baumwolle. Et ober
gewinnt man nur den zehnten Teil
dieses Betrages. Ein Acre von
Sea Island ergibt 75-100, ein sol-
cher von Upland 150-250 Pfund
Baumwolle. Die geernteten Säcke
werden auf Trocknenböden entleert,
wo die Wollentfäden solange liegen
bleiben, bis die Samen bei einem
stärkeren Druck mit der Hand tra-
chen. Nun wandert die Masse nach
dem Zinshaw, wo die Maschine
aufgestellt ist, in der die Fasern von
den Körnern getrennt werden.

Die weitere Verarbeitung der
Baumwollfasern ist sehr langwierig.
Sind die Fasern, zu denen die
Baumwolle zusammengepreßt wird,
mit dem Ballenbrecher mäßig
aufgebrochen, dann werden die Fa-
sern auf dem Definer und der
Schlagmaschine zu schmalen Bän-
dern, worauf diese auf der dazu be-
stimmten Maschine zu Wädeln auf-
gewickelt werden. Nachdem die
Bänder gekämmt und gestreckt sind,
gehen sie nach der Spindelband und
dem Selbstspinner, wo sie zu Gar-
nen gesponnen werden. Diese wer-
den nun auf den Kraftspindeln ver-
webt. Daran schließt sich das Flei-
chen und endlich werden die Stoffe
gefärbt oder bedruckt.

Nordamerika erzeugt jährlich ge-
gen 2200 Millionen Kilogramm
Rohbaumwolle und nimmt dafür
rund 300 Millionen Dollars ein.
Welche Rolle die Baumwollaus-
fuhr spielt, geht daraus hervor, daß
der zweitgrößte Artikel der Wei-
ßen, kaum die Hälfte dieses Betra-
ges einbringt. Indien liefert ge-
gen 400, Mexiko über 200 Milli-
onen Kilogramm. Nach einer un-
gefährten Schätzung werden auf der
ganzen Erde jährlich über 14 Milli-

onen Ballen Baumwolle geerntet,
die ein Gewicht von mehr als 2500
Millionen Kilogramm besitzen. Der
Handelswert dieser Rohbaumwolle
belaufte sich auf rund 700 Millionen
Dollars.

Die Bedeutung
der deutschen Farben-Industrie
für den Welthandel.(Ausführungen aus der amtlichen
amerikanischen Denkschrift.)

Seit Ausbruch des Krieges leiden
zahlreiche Industrien der Ver. Staa-
ten sehr empfindlich unter dem
Mangel der deutschen Farbenem-
fuhr. Die dadurch entstandenen
Schwierigkeiten in dem Wirtschafts-
leben der Union gaben dem Senate
Veranlassung, die Frage von Fach-
leuten prüfen zu lassen, inwieweit
die Ver. Staaten von der Einfuhr
deutscher Farben abhängig
sind, und welche Schritte getan wer-
den können, um die Industrien von
der Farben-Einfuhr unabhängig zu
machen.

Der amtliche amerikanische Be-
richt weist in erster Linie darauf
hin, daß Deutschland diesen Han-
delszweig fast ausschließlich heute völlig
monopolisiert hat, und auch die
amerikanischen Industrien daher
von der Einfuhr deutscher Farben
unbedingt abhängig sind. Laut
der in dem Berichte enthaltenen
Zitate führte Deutschland in den Ver.
Staaten über 900 verschiedene künst-
liche Farben ein. Die hauptsäch-
lichsten Verbraucher dafür sind die
Baumwoll-, Seiden- und Woll-
waren-Industrien; dann die Maler
und Lackierer, die Druckereien, der
gesamte Leder- und Federhandel.
Abhängig von deutschen Farben
sind ferner der Automobil- und
Wagenbau, Maschinen- und Wert-
zeug-Fabriken, Papier- und Seifen-
handel, die Gießereien usw. Außer-
dem aber sind Photographie, We-

Sichere Heilung aller Krankheiten

durch die wunderwirkenden

Granthematische Heilmittel

(nach Geheimrezepten) Granthematische Heilmittel
sind die einzigen, die in allen Fällen
sicher und schnell wirken. Sie sind
aus reinen Pflanzenstoffen bereitet
und enthalten keine giftigen Stoffe.
Sie sind in allen Apotheken und
in den meisten Drogengeschäften
zu haben. Die Preise sind sehr
billig. Die Heilmittel sind in
allen Sprachen beschrieben und
in allen Sprachen zu haben.

3808 Prospect Ave., S.E., Cleveland, Ohio.

Man kann sich die Heilmittel in allen Sprachen beschreiben lassen.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Union St.

St. Louis, Mo.

Stacked & Bro

Kriegsgelassen

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Glockenstücke u. Glocken

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten

und öffentliche Notare.

Office: Main Straße

Humboldt, Sask.

Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen

zu leichten Bedingungen. Prompte Be-

merkung dem Einkassieren von

Geldern gewährt.

In unserer Office wird deutsch gesprochen

J.M. Crerar & J. Foik, S.J.

Frank H. Bence

Barrister, Solicitor, Notar

Office:

über St. Peter's Bote, S. 4. St.

Main Street Humboldt, Sask.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde- & Beschlagen

Schmiedearbeiten

Reparatur von Maschinen aller Art

behoben. Ein Agent der besten

Pflüge, Drills, Engines, Mähmaschinen,

Trocken- & Wägen, etc. etc. etc.

R. M. 12 12

Meinrad Bernhardt

Schmiedewerkstatt u. Maschinenbau

Münster, Sask.

Schmiedearbeiten und Maschinen-

Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Niederlage für:

McCormick, Deering u. John Deere

Maschinen, Brockville, Buggies,

De Caval und Magnet

Cream-Separators.

Geo. McKinney

Nachfolger von H. & J. Neer

General Hardware

Humboldt, Sask.

Stets vorrätig

eine gute Auswahl von

Alabastine und Farben

zur Ausschmückung Ihres Hauses.

Screen-Türen u. Fenster

um die Fliegen drauß zu halten.

Agent für die

Jowa Cream-Separator

Alle Arten Eisenwaren

und Sport-Artikel.

Geo. McKinney

Humboldt, Sask.

Brot aus

Superior- und Prairie Rose-Mehl
ist die vollkommenste Nahrung!

Es hat beinahe doppelt so viel
Nährwert als Reis oder Kartoffel
und ist zehnmal so nahrhaft als
der gleiche Wert von Reis. Im
Vergleich mit Milch oder Reis und
anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln
liefert Brot neben der
deren Nährwert zum halben Preis.

Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine
glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der
Wohlfahrt vollständig aus dem Wege räumt.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit
6 Dbd. Quatmaschinen
oder 10 Dbd. Pints

Saskatoon
Bier.

Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatchewan. Keine
c.o.d. Sendungen. Geld muß zugleich mit Bestellung eingekassiert
werden in Cash Office, Bank oder Express-Money-Order, zahlbar
an die Hudson's Bay Co. Die Qualität des Saskatoon Bier
ist zu gut bekannt, um einer weiteren Empfehlung zu bedürfen.
Man abonnieren alle Bestellungen an:

Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.

digin und Bar-
mit der deutschen
verbunden.

Der jährliche
Farben in der U.
schätzte 15 Mil-
zu kommen weit-
Dollars für Far-
benfabrikation
aus Deutschland
Zeit bestehen in
nur vier Farben-
neuerer Verfahr-
ben auch die die
Halbprozenten a-
solut abhängig.
Der Beweis für
machstellung in
sire wird durch
tistik dargelegt.
des Weltkonsums
ben betrug in 1914
nen Dollars. Die
Deutschland allein
Herstellung der
aber hat Deutsch-
drei Viertel der
Halbprozenten ge-
1913 fabrizierten

Deutschland

Schweiz

England

Frankreich

Österreich

Australien

Belgien

Holland

Andere Länder

Mit Ausnahme

und der Schweiz

genannten Länder

zusamm. selbst.

ausgeführt:

Deutschland 48%

Schweiz 5%

England

Die deutsche Aus-

folgt zusammen:

Australien

Australien

Australien

Australien

Australien

Australien

Australien